

und nach verliert es an Boden, und hierin, nicht in seinem Aufkommen, ist ein wesentlicher Fortschritt zu erkennen⁶⁾. Es ist demnach in hohem Grade wahrscheinlich, dass Ekphantos gleichfalls hinter Kleantes zurücktreten muss, wenn wir ihn auch für jünger als Aridikes und Telephanes halten dürfen.

Für Ekphantos hat Plinius ein Zeitansatz vorgelegen, der in sein chronologisches System keine Aufnahme finden konnte. Derselbe sollte nämlich nach Cornelius Nepos Korinth im Gefolge des verbannten Demarat verlassen haben. Die Thatsache wagt Plinius natürlich nicht zu bezweifeln, aber er half sich, indem er einen zweiten, bedeutend jüngeren Ekphantos annahm. Ekphantos ist aber nicht der einzige Künstler, der mit Demarat nach Italien ausgewandert ist. An einer anderen Stelle, bei Gelegenheit der Töpferei, bringt Plinius dieselbe Notiz ausführlicher und zählt Euchir, Egrammos und Diopos auf. Des Euchir aus dem VII. Buche hat er sich weder in der Malergeschichte noch in dem Töpferanhang erinnert, er hätte sonst zweifellos auch diesen auseinander spalten müssen. Wir aber treffen nun den „Erfinder der Farbe“ in guter Gesellschaft mit dem Vetter des Daidalos und „Erfinder der Malerei“ wieder.

Plinius bricht nun plötzlich die Auseinandersetzungen über die Anfänge der Malerei in Griechenland ab und springt mit den stolzen Worten: *iam enim absoluta erat pictura etiam in Italia* auf den heimatlichen Boden hinüber. Seine Absicht ist zunächst, wie bereits Furtwängler bemerkt hat, nur den Beweis zu liefern, dass der Ekphantos des Cornelius Nepos nicht der richtige gewesen sein kann, und dazu zählt er eine Reihe völlig farbiger Bilder zu Ardea, Lanuvium und Caere auf, die sämtlich noch vor der Gründung Roms entstanden seien. Einmal im Zuge, erzählt er von der einheimischen Malerei in Rom und den griechischen Bildern daselbst bis in die Kaiserzeit und bricht wieder ebenso plötzlich mit dem Ausruf: *hactenus dictum sit de dignitate artis morientis* ab. Nun weist er wieder auf den Anfang hin und verknüpft ihn mit den Dingen, die da kommen sollen. *Quibus coloribus singulis primi pinxissent diximus cum de his pigmentis traderemus in metallis⁷⁾ qui monochro-*

⁶⁾ Vergl. P. J. Meier, Athen. Mitth. 1885 S. 249.

⁷⁾ 33, 115. 117. 160.